

## Nachrichten aus dem IFT

### IFT Institut für Therapieforschung

1. Laufende und abgeschlossene Studien
2. Neue Studien
3. Mitarbeiter
4. Diplomarbeiten und Promotionen

### DBDD – Deutsche Referenzstelle für die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

### IFT Gesundheitsförderung

1. Aus-, Fort- und Weiterbildung
2. Vorankündigungen

### Neue Veröffentlichungen

1. Vorträge und Poster
2. Zeitschriften- und Buchbeiträge
3. Berichte und Manuskripte

**Zeitraum: Januar bis einschließlich Juni 2008**

Weitere Informationen: unter [www.ift.de](http://www.ift.de)

Träger: IFT · Institut für Therapieforschung  
Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Registergericht München  
HRB 46395

Geschäftsführung:  
Hartmut Behle  
(Verwaltungsleiter)  
Prof. Dr. Gerhard Bühringer

Sparkasse München  
Kto.-Nr. 23 168 370  
BLZ 701 500 00

Redaktion:  
Dipl.-Soz. Monika Sassen  
IFT Institut für Therapieforschung  
Telefon: 089/360804-35  
Fax: 089/360804-49  
E-mail: [sassen@ift.de](mailto:sassen@ift.de)

© IFT Institut für Therapieforschung  
Parzivalstr. 25, 80804 München

Nachdruck mit Angabe der Quelle gestattet  
Belegexemplar wird erbeten

## **Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern unter Mitwirkung des IFT**

Zum 1. Mai 2008 wurde mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz eine Vereinbarung über Aufbau und Betrieb der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern getroffen. Kooperationspartner und gemeinsamer Träger der Landesstelle sind die Bayerische Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis e. V., das IFT Institut für Therapieforschung und der Betreiberverein der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände in Bayern. Die Landesstelle wurde am 30. Juni 2008 mit der Einrichtung der Geschäftsstelle eröffnet.

Aufgaben der Landesstelle sind unter anderem Konzeptentwicklung zu Aufklärung, Prävention, Früherkennung und Therapie bei Glücksspielbezogenen Störungen, der Aufbau von Schwerpunktberatungsstellen, die Schulung von Mitarbeitern, die Trendbeobachtung des Glücksspielangebots sowie verschiedene Forschungsarbeiten und die Evaluation des Glücksspielstaatsvertrages. Das IFT hat in diesem Aufgabenspektrum schwerpunktmäßig den Bereich „Forschung und Evaluation“ übernommen. In der nächsten Ausgabe der IFT-Nachrichten wird über das fachliche Konzept berichtet.

# IFT Institut für Therapieforschung

## 1. Laufende und abgeschlossene Studien

### **Wirksamkeit rehabilitativer Maßnahmen. Partner im EU Projekt "Driving Under the Influence of Alcohol, Drugs and Medicines (DRUID) (546, PD Dr. Kraus)**

Zur Entwicklung qualitätssichernder Standards für die Rehabilitationsbehandlung alkohol- und drogenauffälliger Kraftfahrer wurde im Rahmen des zweiten Aufgabenbereichs (Task 2) des Workpackage 5 im EU-Projekt "Driving Under the Influence of Alcohol, Drugs and Medicines (DRUID)" vom IFT-Projektteam eine Übersichtsarbeit zum Qualitätsmanagement in psychiatrischen Einrichtungen mit besonderem Verweis auf die Behandlung der Alkoholabhängigkeit erstellt. Der begrenzte Umfang der mittels systematischer Literaturrecherche ermittelten Datengrundlage (Anzahl der Studien: n=10) und die Verteilung der Publikationszeitpunkte mit einer Häufung in den letzten Jahren machen deutlich, dass eine systematische Umsetzung und Dokumentation von Qualitätsstandards in der psychiatrischen Versorgung bislang noch wenig verbreitet ist, aber zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Im Rahmen des WP5-Meetings in Wien (2/3. Juni 2008) wurde mit DRET (Driver Rehabilitation Evaluation Tool) zudem ein Evaluationsinstrument entwickelt, das Anbietern und durchführenden Einrichtungen von Fahrer-Rehabilitationsprogrammen sowie Forschern und Akkreditierungsbehörden die Möglichkeit bietet, die angebotenen Maßnahmen zu bewerten und aus den identifizierten Mängeln entsprechende Optimierungsmaßnahmen abzuleiten. Das Instrument wird Teil eines WP-5 Berichts zum Qualitätsmanagements, der dem DRUID-Expertengremium bis Mitte September 2008 vorgelegt werden soll.

**Laufzeit:** 15.10.2006 - 14.10.2008

**Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und Europäische Kommission

**Weitere Mitarbeiterin:** Dr. Susanne Rösner

(Susanne Rösner)

### **Epidemiologischer Suchtsurvey 2009: Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland (0483, PD Dr. Ludwig Kraus)**

Im zweiten Halbjahr 2008 stehen die Vorbereitungen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009 im Vordergrund. In diesem Rahmen werden die Ausschreibung für die Durchführung der Feldarbeiten sowie ein Antrag für ein Ethikgutachten erstellt. Außerdem werden methodische und konzeptionelle Verbesserungen der Studie erarbeitet. Die Feldarbeiten werden 2009 durchgeführt.

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Laufzeit:** 1.1.2008 - 31.12.2008

**Weitere Mitarbeiter:** Dipl.-Psych. Stefanie Müller, Dipl.-Psych. Alexander Pabst

(Stefanie Müller)

## **Deutsche Suchthilfestatistik für die ambulante und stationäre Suchtkrankenhilfe und Pilotstudie „Katamnese“ (0490, 504, 539, 555, 556, Dr. Dilek Sonntag)**

Zwischen Januar und Mai 2008 wurden 905 Datensätze aus ambulanten und stationären Einrichtungen im Rahmen der Deutschen Suchthilfestatistik zu Auswertungszwecken an das IFT übermittelt. Die Datenprüfung und -auswertung befindet sich derzeit in der Abschlussphase. Die diesjährige Auswertung erfolgt erstmals auf der Grundlage von Daten, die nach den Vorgaben des seit 2007 gültigen Neuen Deutschen Kerndatensatzes (KDS-Neu) erhoben wurden. Die Zusammenführung und sinnvolle Auswertung der Daten aus den Einrichtungen, die bereits den neuen Kerndatensatz umsetzen und denjenigen, die 2007 noch nach dem alten Kerndatensatz dokumentiert haben, stellt eine besondere Herausforderung für die diesjährige Auswertung der Suchthilfestatistik dar und wird aufgrund des sehr verspäteten Eingangs der Daten auch die Publikation der Ergebnisse verzögern.

Die Unterscheidung in 16 statt zuvor neun Einrichtungstypen erlaubt differenziertere Auswertungen nach Einrichtungsart. Durch die neu aufgebaute Einrichtungsdatenbank der DBDD wurde zudem erstmals die Zuweisung eindeutiger Einrichtungs-codes für alle potentiellen Teilnehmer an der Suchthilfestatistik möglich. Die Stabilität der Einrichtungsstichprobe kann somit in den kommenden Jahren genau analysiert werden. Die Ergebnisse erscheinen wieder in einem Sonderheft der Zeitschrift SUCHT. Die Tabellenbände zur Nationalen Suchthilfestatistik werden bis Juli 2008 im Internet veröffentlicht und stehen unter [www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de) zum download bereit. Für die Bundesländer Berlin und Thüringen werden wie in den Vorjahren gesonderte Auswertungen durchgeführt und entsprechend gesonderte Berichte erstellt.

Bis Ende des Jahres soll ein Pilotprojekt zur Auswertung bisher vorliegender Katamnese-daten durchgeführt und ein erster entsprechender Bericht erstellt werden. Im Rahmen der Weiterentwicklung einer bundesweiten Katamnese-dokumentation soll die Umsetzung des Kerndatensatzes Katamnese in die beteiligten Softwaresysteme weiter verbessert werden.

Das Layout und die Inhalte des Manuals zum Deutschen Kerndatensatz wurde umfassend überarbeitet, auf der Grundlage neuer Anfragen nochmals in den Kodierungsanweisungen erweitert und in der neuen Fassung vom 23.06.2008 unter [www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de) online gestellt. Diese revidierte Fassung des Manuals wurde zudem an alle Verbände, an alle zertifizierten Softwareanbieter sowie die teilnehmenden Einrichtungen per Mail versandt, damit alle Beteiligten zeitnah informiert werden konnten.

Ein Auszug an Daten, insbesondere Trenddaten aus der Suchthilfestatistik, wurde auf der IFT-website unter der Überschrift „Epidemiologische Daten und Projekte“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

**Laufzeit:** 01.01.2007 – 31.12.2008

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS)

**Weitere Mitarbeiterinnen:** Dipl.-Psych. Christina Bauer, Dipl.-Psych. Anja Eichmann

(Christina Bauer)

## **Prävention der familialen Transmission von Depression bei Kindern depressiver Mütter (0549, Dr. Anneke Bühler)**

**Ziel** des Projekts ist es, ein primärpräventives Programm für die Risikogruppe Kinder depressiver Mütter zu entwickeln, zu implementieren und zu evaluieren. In Zusammenarbeit mit der Universität Erlangen/Nürnberg wurde das bereits bestehende und erprobte universelle

Präventionsprogramm EFFEKT (EntwicklungsFörderung in Familien: Eltern- und Kinder-Training) um spezifische Elemente in Bezug auf Depression ergänzt. Hauptziele sind die Stärkung der mütterlichen Kompetenz und der Problemlösefähigkeiten der Kinder. Für die in den vorhandenen Versorgungsstrukturen unterversorgte Zielgruppe wird der Zugangsweg über Mutter-Kind-Kliniken genutzt (eine ausführliche Beschreibung des Projekts finden Sie unter [www.ift.de](http://www.ift.de)).

**Aktueller Stand:** Die Interventionsphase konnte im April 2008 abgeschlossen werden. Es nahmen 248 Mütter und Kinder an dem Präventionsprogramm teil. Die Kontrollgruppe umfasst 267 Mütter. Aktuell werden die Daten des 6-Monats-Follow-ups erhoben. Erste Auswertungen des zweiten Messzeitpunktes zeigen, dass die Mütter in der Interventionsgruppe bezüglich des Erziehungsverhaltens von dem Präventionsprogramm profitieren. Ihre Kinder zeigen außerdem weniger emotionale Auffälligkeiten im Anschluss an den Kurs als die Kinder der Kontrollgruppe.

**Laufzeit:** Oktober 2006 – März 2009

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

**Weitere Mitarbeiterin:** Dipl.-Psych. Charlotte Kötter

(Charlotte Kötter)

### **Monitoring-System PHAR-MON: Erhebung problematisch gebrauchter Medikamente bei Klienten ambulanter Suchthilfeeinrichtungen (505, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel)**

Das Projekt PHAR-MON wurde bislang unter dem Namen „ebis-med“ durchgeführt. Ein wichtiger Grund für die neue Namensgebung ist die seit längerer Zeit bestehende Unabhängigkeit des Arzneimittel-Monitorings vom Dokumentationssystem ebis. Zu Beginn des Jahres wurde die Projektleitung in PHAR-MON an Herrn Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel übergeben.

Inhaltlich haben sich bei der im Dezember 2007 im Sonderheft Sucht publizierten Jahresauswertung 2006 eine Reihe aktueller Hinweise auf Trendentwicklungen zum Arzneimittelmissbrauch bei alkohol- und drogenabhängigen Personen ergeben. So war bei opioidabhängigen Klienten im Zeitraum der letzten fünf Jahre ein deutlicher Anstieg im missbräuchlichen Substitutionsmittelkonsum von knapp 15% auf über ein Drittel (33,8%) der Gesamtnennungen zu verzeichnen – eine Trendentwicklung, die sich auf internationaler Ebene widerspiegelt. Der dokumentierte Anstieg dieser Substanzen in PHAR-MON geht überwiegend auf Methadon zurück, aber auch Buprenorphin wird seit seiner Zulassung als Substitutionsmittel im Jahr 2000 zunehmend missbräuchlich verwendet.

Neben den regelmäßigen Aufgaben in PHAR-MON wird seit Januar 2008 eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, die zur Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in PHAR-MON beitragen. Dazu gehört der Ausbau und die Intensivierung der Kooperationen mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), die Weitergabe der PHAR-MON Daten durch weitere Publikationen und Informationssysteme sowie die Online-Verfügbarkeit der PHAR-MON Daten auf der institutseigenen Homepage. Darüber hinaus ist ein Artikel zur Methodik des Monitoring-Systems PHAR-MON in der Zeitschrift „Gesundheitswesen“ erschienen (Küfner & Rösner, 2008). Um die Mitarbeiter unserer Referenzeinrichtungen zeitnah und praxisbezogen über Trendentwicklungen auf dem Arzneimittelmarkt zu informieren und den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis zu verbessern, wurde ein newsletter konzipiert und den PHAR-MON Referenzeinrichtungen (und zahlreichen anderen Partnern) zugestellt. Der newsletter soll künftig alle vier Monate erscheinen und über aktuelle Entwicklungen in PHAR-MON informieren. PHAR-MON wurde zudem im Juni 2008 auf dem Jahrestreffen des

REITOX Early Warning System Network in Lissabon vorgestellt, wo Möglichkeiten einer internationalen Vernetzung diskutiert wurden.

**Laufzeit:** 01.01.2008 - 31.12.2008

**Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiterin:** Dr. Susanne Rösner

**Wirksamkeit intensivierter Raucherentwöhnung in Kliniken - Teil II (WIRK 2)  
(0485-2, Dr. Christoph Kröger) – Sächsisch-Bayerischer Forschungsverbund  
ASAT – Unterprojekt: Tabakentwöhnung in Mutter-Kind-Kureinrichtungen**

**Ziel** des Projekts war die Verbesserung der Versorgungssituation rauchender Mütter in Mutter-Kind-Kureinrichtungen. Dafür wurde ein Tabakentwöhnungsprogramm speziell für den Einsatz in Mutter-Kind-Kuren entwickelt. In den Kliniken wurde ein Tabakentwöhnungskurs für rauchende Mütter angeboten und ca. zwei Drittel der Teilnehmerinnen wurden im Anschluss an den Kuraufenthalt von Mitarbeiterinnen des IFT in zwei unterschiedlichen Nachsorgebedingungen telefonisch weiterbetreut. (eine ausführlichere Projektbeschreibung finden Sie unter [www.ift.de](http://www.ift.de)). Insgesamt nahmen 22 Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) aus ganz Deutschland am Projekt teil.

**Ergebnisse:** In 18 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken für Mütter in Deutschland konnte das Tabakentwöhnungsprogramm erfolgreich implementiert werden. 22 MitarbeiterInnen aus den Kliniken erhielten eine detaillierte Schulung zu Tabakentwöhnung. 761 Patientinnen nahmen während ihres Klinikaufenthaltes an einer Tabakentwöhnung teil, 527 erklärten sich zur Teilnahme am Forschungsprojekt bereit. Die Akzeptanz der Interventionen bei den Teilnehmerinnen war insgesamt hoch.

Eine strukturierte, rauchspezifische Nachbetreuung erwies sich der Kontrollgruppe ohne telefonische Nachsorge signifikant überlegen. Sie führte zu den höchsten Abstinenzquoten nach sechs und zwölf Monaten. Eine non-direktive Nachsorge zeigte dagegen keine signifikante Verbesserung der Abstinenzraten. Eine strukturierte telefonische Nachsorge im Anschluss an eine klinikbasierte Intervention zur Tabakentwöhnung erweist sich somit für Frauen als effektives Mittel zur langfristigen Stabilisierung der Abstinenzquoten. Die Abstinenzquote in der strukturierten Nachsorgegruppe liegt nach einem Jahr bei etwa 25 %. Im Vergleich mit internationalen Forschungsergebnissen zeigt das Tabakprogramm damit eine gute Wirksamkeit.

Neben den Interventionen erwiesen sich der Status als alleinerziehende Mutter, die Schulbildung, die Tabakabhängigkeit und die Selbstwirksamkeit als wichtige Einflussfaktoren auf den Abstinenzserfolg. Vor allem die beiden ersten Prädiktoren weisen darauf hin, dass neben personenzentrierten Interventionen auch strukturelle Maßnahmen nötig sind, um den Aufhörprozess von Frauen zu unterstützen.

**Laufzeit:** November 2004 - Januar 2008

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

**Weitere Mitarbeiterinnen:** Dr. Stephanie Flöter, Dr. Karin Metz

(Stephanie Flöter)

## 2. Neue Studien

### **Skalen zur Erfassung intensiven Cannabiskonsums in Bevölkerungssurveys: Ein Überblick. (561, PD Dr. Ludwig Kraus)**

Studien in Bezug auf Prävalenz und Konsummuster von Cannabis sind zwar weit verbreitet, jedoch wird die Erfassung von problematischem Konsum und negativen Konsumfolgen nach wie vor kontrovers diskutiert. Bis heute fehlen eine einheitliche Definition von „riskantem“ oder „problematischem“ Konsum sowie Methoden, um solche Konzepte zu messen.

Ziel dieses Projekts ist es, die aktuellen Befunde und praktischen Erfahrungen in Bezug auf die Erfassung intensiven Cannabiskonsums (Abhängigkeit, problematischer Gebrauch) mit psychometrischen Skalen zusammenzufassen. Dies beinhaltet (1) eine kritische Diskussion unterschiedlicher Konzepte wie „Missbrauch“, „Abhängigkeit“ oder „problematischer Gebrauch“, (2) eine Zusammenfassung der Gütekriterien von aktuell zur Verfügung stehenden Messinstrumenten sowie (3) eine Zusammenfassung der diesbezüglichen Forschungsaktivitäten in der Europäischen Union. Die Ergebnisse des Projekts sollen zukünftige Bemühungen unterstützen, ein einheitliches europäisches Messinstrument zu entwickeln, welches in nationalen Bevölkerungssurveys eingesetzt werden kann.

Die Zusammenstellung der Gütekriterien existierender Erhebungsinstrumente ist nahezu abgeschlossen. Insgesamt vier Screeningskalen zur Erfassung intensiver Konsummuster konnten identifiziert werden. Die Ergebnisse entsprechender internationaler Validierungsstudien wurden in einem systematischen Literaturüberblick sowie kurzen Skalenprofilen zusammengefasst. In Bezug auf die Zusammenfassung aktueller Forschungsaktivitäten wurde ein internationales Expertentreffen vorbereitet und realisiert, in dessen Rahmen zentrale Forscher aus Europa sowie den USA und Australien ihre Erfahrungen und aktuellen Projekte diskutierten.

**Laufzeit:** 01.12.2007 - 31.10.2008

**Finanzielle Förderung:** European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)

**Weitere Mitarbeiterin:** Dr. Daniela Piontek

(Daniela Piontek)

### **Twinning light Projekt Lettland “Tabak Monitoring System” (0566, PD Dr. Kraus)**

Das Projekt hat den Aufbau eines Tabak Monitoring Systems zum Ziel. Das System soll Politikern und anderen Entscheidungsträgern in Lettland evidenz-basierte Daten für die Entwicklung von Interventionen und lenkenden Maßnahmen in Übereinstimmung mit den Vorgaben der EU und der WHO zur Verfügung stellen. Das Projekt wird in Kooperation mit der lettischen Gesundheitsbehörde („Public Health Agency“) durchgeführt.

Im Verlauf der ersten Projektkomponente wurde die gegenwärtige Tabakpolitik in Lettland erfasst. Während eines Studienaufenthalts besuchten lettische Experten im Juni das Robert-Koch Institut (RKI) in Berlin, das IFT in München und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg. Gegenwärtig werden geeignete Indikatoren, evidenzbasierte Empfehlungen und ein Leitfaden für das Tabak Monitoring System in Lettland entwickelt.

**Laufzeit:** 04.04.2008 - 03.12.2008

**Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und Europäische Kommission

**Weitere Mitarbeiterin:** Krystallia Karachaliou, M.Sc.

(Krystallia Karachaliou)

## **Pilotstudie: Prozessevaluation und Modifikation eines neu entwickelten Ausstiegsprogramms für jugendliche Raucher (568, Dr. Karin Metz, Dr. Anneke Bühler)**

**Hintergrund:** Von April 2007 bis März 2008 wurde von der Arbeitsgruppe ein ausführliches, theoretisch fundiertes Tabakentwöhnungsprogramm für Jugendliche unter Einbezug internationaler Literatur sowie auf Grundlage von Expertengesprächen und Erfahrungen von bisherigen Anbietern entwickelt. Eine besondere Herausforderung bei Entwöhnungsprogrammen für Jugendliche besteht in der Rekrutierung und Motivierung der Zielgruppe zur längerfristigen Teilnahme. Ergebnisse von Prozessevaluationen hinsichtlich der Akzeptanz und Durchführbarkeit derartiger Programme und ihrer einzelnen Bausteine liegen bislang nicht vor.

Die **Ziele** des Projekts sind daher die folgenden:

- Erprobung des neu entwickelten Programms
- Es erfolgt eine Prozessevaluation hinsichtlich der Erreichbarkeit der Zielgruppe sowie der Akzeptanz und Durchführbarkeit des Programms. Dabei werden die Programmteile Informationsveranstaltung, die sechs Ausstiegstreffen sowie die Nachbetreuung spezifisch ausgewertet.
- Es werden qualitative Fragen hinsichtlich der Bereitschaft und der Bedingungen jugendlicher Raucher, an einem Entwöhnungsprogramm teilzunehmen, beantwortet.
- Das Programm wird auf Basis der Prozessevaluation modifiziert und Schlussfolgerungen für die Ergebnisevaluation und Implementierung des Programms gezogen.

**Methodik:** Die Rekrutierungsstrategie der Informationsveranstaltung wird an drei Schulen eingesetzt. Es wird davon ausgegangen, dass pro Veranstaltung mindestens 200 Schüler (Raucher und Nichtraucher) daran teilnehmen. Folglich können etwa 600 Jugendliche zur Informationsveranstaltung befragt werden. Die Rekrutierung von Rauchern in den drei anderen Schulen erfolgt anhand von Plakaten und Informationen durch die Lehrer. Es ist kein vorheriger persönlicher Kontakt zu den Kursleitern vorgesehen. Es wird angenommen, dass an sechs Schulen mindestens drei Entwöhnungsprogramme mit jeweils 8 Teilnehmern durchgeführt werden können. Folglich wird je Schule von 24 Teilnehmern ausgegangen. Falls sich mehrere Schüler für einen Kurs interessieren, wird dieser Nachfrage durch ein zusätzliches Kursangebot begegnet.

Die Teilnehmer werden sowohl quantitativ anhand standardisierter Fragebogenverfahren als auch qualitativ mittels Gruppendiskussionen hinsichtlich Akzeptanz und Durchführbarkeit befragt. Aufgrund der bisher geringen Kenntnislage hinsichtlich der Erwartungen von Jugendlichen an ein solches Programm wird neben der *quantitativen* Analyse der Daten eine *qualitative* Auswertungsmethode gewählt, die sich als Mittel der Wahl dafür eignet, herauszufinden, wie die Teilnehmer das Angebot eines Entwöhnungsprogramms beurteilen, welche individuelle Bedeutung es für sie hat und welche Handlungsmotive in diesem Zusammenhang auftreten. Hierzu wird mit einer kleinen Fallzahl von rauchenden Schülern je ein Interview durchgeführt. Daraus können wissenschaftlich fundierte Folgerungen für die Praxis und die weitere Programmentwicklung gezogen werden.

**Laufzeit:** 01.04.2008 - 28.02.2009

**Finanzielle Förderung:** Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

**Weitere Mitarbeiterin:** Dipl.-Psych. Annette Geier

## **Eine vergleichende Analyse der Forschung zu illegalen Drogen in der Europäischen Union (567, Prof. Dr. Gerhard Bühringer)**

**Ziel** dieses Projekts ist ein detaillierter Überblick und eine Analyse aktueller Forschungsaktivitäten in Bezug auf illegale Drogen in der Europäischen Union. Dies beinhaltet eine Beschreibung zentraler Forschungsschwerpunkte, Forschungsdisziplinen und aktueller Trends, sowohl im Hinblick auf Nachfrage- (demand reduction) als auch im Hinblick auf Angebotsreduktion (supply reduction). Darüber hinaus erfolgt eine Analyse des Forschungsvolumens, der Infrastruktur und Forschungsorganisation in den EU Mitgliedsstaaten sowie in europäischen und internationalen Organisationen (Generaldirektionen der EU, WHO, UNODC). Die Befunde werden mit den entsprechenden Strukturen und Organisationsaspekten in den USA, Kanada und Australien verglichen. Ein wichtiges Ergebnis dieses Projekts ist die Zusammenstellung von Stärken und Schwächen der europäischen Drogenforschung und daraus abgeleiteter Verbesserungsvorschläge. Die Durchführung des Projekts erfolgt in Kooperation mit dem National Addiction Centre (NAC) in London.

Der erste Teil des Projekts wurde erfolgreich abgeschlossen. Die wichtigste Aufgabe bestand in der Entwicklung einer strukturierenden Matrix, mit deren Hilfe alle zentralen Aspekte der drogenbezogenen Forschung in den EU Mitgliedsstaaten und auf europäischer Ebene abgebildet werden können. Diese Matrix ermöglicht im weiteren Verlauf die systematische Sammlung von Informationen und stellt sicher, dass alle relevanten Aspekte berücksichtigt werden. Es wurde eine Struktur zur Kategorisierung und Bewertung der Quantität und Qualität der Forschung entwickelt. Darüber hinaus wurden wichtige Informationsquellen in den Mitgliedsstaaten und auf europäischer Ebene identifiziert (z. B. Datenbanken, Homepages zentraler Institutionen und Personen) sowie mögliche Suchstrategien entwickelt und getestet.

**Laufzeit:** 27.02.2008 – 30.11.2008

**Weitere Mitarbeiter:** PD Dr. Ludwig Kraus, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel, Dr. Stephanie Flöter, Dr. Daniela Piontek sowie Mitarbeiter des NAC in London Dr. Michael Farrell, Dr. John Marsden, Garry Stillwell, B.Sc. M.Sc.

### **3. Mitarbeiter**

#### **Anja Eichmann...**

... Diplom-Psychologin, ist seit dem 01.07.2008 in der Arbeitsgruppe Klinische Epidemiologie für das Projekt „Deutsche Suchthilfestatistik“ als Doktorandin tätig. Frau Eichmann hat an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Amsterdam studiert und ihr Studium im Oktober 2007 beendet. Von Dezember 2007 bis Juni 2008 war sie am Zentralinstitut für Lehr-Lernforschung in Nürnberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt.

#### **Krystallia Karachaliou...**

... M.Sc. in Sozialpsychologie, ist seit dem 01.04.2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Frau Karachaliou arbeitet als Mitarbeiterin der DBDD und betreut darüber hinaus Twinningprojekte, die seitens des IFT mit Lettland und der Türkei durchgeführt werden. Frau Karachaliou studierte Psychologie an der Pantion Universität für soziale und politische Wissenschaften in Athen. Im Januar 2001 schloss sie ihr Aufbaustudium in Sozialpsychologie ab. Zwischen April 2002 und Mai 2007 arbeitete Frau Karachaliou beim griechischen REITOX-Focal Point des „University Mental Health Research Institute“ (UMHRI) in Athen.

### **Martina Kroher...**

... Diplom-Soziologin, ist seit dem 01.05.2008 in der Arbeitsgruppe Soziale Epidemiologie für das Projekt „Landesstelle Glücksspielsucht“ als Doktorandin tätig. Frau Kroher hat an der Universität München studiert und ihr Studium im Januar 2008 abgeschlossen.

### **Stefanie Müller...**

... Diplom-Psychologin, ist seit dem 01.06.2008 in der Arbeitsgruppe Soziale Epidemiologie für das Projekt „Epidemiologischer Suchtsurvey“ als Doktorandin tätig. Frau Müller hat an der Universität Heidelberg studiert und ihr Studium im April 2008 beendet.

### **Monika Sassen...**

... Diplom-Sozialwissenschaftlerin, ist seit dem 01.05.2008 in der Arbeitsgruppe Soziale Epidemiologie für das Projekt „Landesstelle Glücksspielsucht“ als Doktorandin tätig. Frau Sassen hat an den Universitäten Mannheim, Utrecht und the Sunshine Coast studiert und ihr Studium im April 2008 abgeschlossen.

### **Zainab Taqi...**

... Diplom-Psychologin, ist seit dem 13.05.2008 in der Arbeitsgruppe Soziale Epidemiologie für das Projekt „Landesstelle Glücksspielsucht“ als Doktorandin tätig. Frau Taqi hat an der Universität München studiert und ihr Studium im April 2008 beendet.

## **4. Diplomarbeiten und Promotionen**

### **Stephanie Flöter**

Frau **Dipl. Psych. Stephanie Flöter** hat am 15.02.2008 das Promotionsverfahren in der Fachrichtung Psychologie der Fakultät für Psychologie und Pädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Prädikat "Magna cum laude" (sehr gut) abgeschlossen. Thema der Promotionsarbeit war "Akzeptanz und Wirksamkeit telefonischer Nachsorge im Rahmen der Tabakentwöhnung in Mutter-Kind-Kuren". Mitglieder der Prüfungskommission waren die Professoren Dr. Dieter Frey (LMU München), Dr. Gerhard Bühniger (TU Dresden) und Dr. Konrad Bundschuh (LMU München).

Frau Dr. Flöter hat ihr Diplomstudium in Psychologie an der LMU München im April 2004 abgeschlossen. Seit November 2004 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFT tätig. Bis Januar 2006 arbeitete sie in der Arbeitsgruppe Tabakabhängigkeit im Forschungsprojekt „Wirksamkeit intensiver Raucherentwöhnung in Kliniken (WIRK)“, in dem sie auch ihre Dissertation erstellte. Seit Februar 2006 ist Frau Dr. Flöter Mitarbeiterin der Deutschen Referenzstelle der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht und betreut ein Projekt zur Schätzung der öffentlichen Ausgaben in Deutschland für die Bekämpfung des Missbrauchs und der Abhängigkeit von illegalen Drogen.

## **Sabine Gradl**

Frau **Dipl.-Psych. Sabine Gradl** hat am 24.04.2008 an der Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie der Universität Leipzig ihre Dissertation in der Fachrichtung Psychologie mit dem Titel „Entwicklung und Evaluation des Tabakentwöhnungsprogramms ‚Das Rauchfrei Programm‘“ mit „Magna cum laude“ (sehr gut) abgeschlossen. Mitglieder der Prüfungskommission waren die Professoren Boris Egloff (Vorsitz), Harald Petermann, Marcus Roth, Jörg Jescheniak, Professorin Gisela Mohr (alle Universität Leipzig) und Professor Gerhard Bühringer (TU Dresden).

Frau Dr. Gradl hat von 1999 bis 2005 am Institut für Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Leipzig und der Universität Wien studiert und ihr Diplom am 22.08.2005 abgeschlossen. Sie war anschließend von September 2005 bis Oktober 2007 am IFT in der Arbeitsgruppe Tabakabhängigkeit mit dem Forschungsprojekt „Überarbeitung, Evaluation und Implementierung des Tabakentwöhnungsprogramms ‚Eine Chance für Raucher - Rauchfrei in 10 Schritten‘“ tätig und hat in diesem Projekt auch ihre Dissertation erstellt. Seit September 2007 ist Frau Dr. Gradl Referentin für Tabakentwöhnung am IFT-Gesundheitsförderung.

## **Daniela Piontek**

Frau **Dipl.-Psych. Daniela Piontek** hat am 04.06.2008 ihre Promotion im Fach Psychologie an der Technischen Universität Chemnitz abgeschlossen. Die Dissertation zum Thema „Tabakkonsum bei Jugendlichen und erwachsenen Risikopopulationen. Einflussfaktoren und Ansätze zu Prävention und Intervention“ wurde mit dem Prädikat „summa cum laude“ (hervorragend) bewertet. Der Promotionskommission gehörten an: Prof. Dr. Thomas Milani (TU Chemnitz, Vorsitzender), Prof. Dr. Udo Rudolph (TU Chemnitz, Gutachter und Prüfer), Prof. Dr. Stephan Mühlig (TU Chemnitz, Gutachter), PD Dr. Ludwig Kraus (IFT München, Gutachter) und Prof. Dr. Astrid Schütz (TU Chemnitz, Prüferin).

Frau Dr. Piontek hat von 1999 bis 2004 an der TU Chemnitz Psychologie studiert. Seit Dezember 2004 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFT und seither in verschiedenen Projekten der Arbeitsgruppen „Tabakabhängigkeit“, „Präventionsforschung“, „Epidemiologische Forschung“ und „DBDD“ tätig.

# **DBDD – Deutsche Referenzstelle für die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht**

*Die DBDD fungiert als nationaler Partner (Knotenpunkt) für die EBDD, die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Aufgabenfeld: Prävention), die DHS (Aufgabenfeld: Therapie) und das IFT (Aufgabenfeld: Epidemiologie) bilden gemeinsam die DBDD. Die Koordination und Geschäftsführung der DBDD liegt beim IFT (Leitung: Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel). Die Arbeit der DBDD wird gemeinsam vom Bundesministerium für Gesundheit und der EBDD, der Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon, finanziert. Für weitere Informationen hat die DBDD ein eigenes Internetangebot ([www.dbdd.de](http://www.dbdd.de)).*

## **Treffen der Leiter der Nationalen Knotenpunkte der EBDD**

Ende Mai fand in Lissabon das 38. Treffen der Leiter der nationalen Knotenpunkte der EBDD statt. Neben neuen (bzw. in Kürze geplanten) Angeboten der EBDD wie z. B. dem „Best Practice Portal“, in das die frühere EDDRA-Datenbank eingebunden wurde, oder eine Web-Datenbank, über die sämtliche Veröffentlichungen der EBDD online verfügbar gemacht werden, wurde im Rahmen dieses Treffens ausführlich über den Stand der Arbeiten bei der Revision einiger Reporting-Instrumente und -Prozesse informiert. Darüber hinaus gab es Rückmeldungen zu den Konsultationsprozessen des Jahresberichtes der EBDD und den bereits fertig gestellten Sonderkapiteln bzw. dem Statistischen Bulletin. Eine Diskussion mit dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses (Budgetary Committee) und dem Direktor der EBDD setzte den Austausch zwischen der EBDD und den Knotenpunkten zum Thema der Co-Finanzierung der Arbeiten der Knotenpunkte durch die EBDD fort, der bereits im letzten Jahr begonnen wurde.

## **Sitzung der AG Deutsche Suchthilfestatistik**

Die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Suchthilfestatistik (AG DSHS), die auch eine Unterarbeitsgruppe des nationalen Drogen- und Suchtrates (DSR) ist, hat sich am 01.04.08 zu ihrer jährlichen Sitzung in München getroffen. Im Rahmen der Sitzung berichtete Frau Dr. Sonntag (IFT München) in Ihrer Funktion als Verantwortliche für die Deutsche Suchthilfestatistik zu den ersten Erfahrungen nach dem ersten Erhebungsjahr des neuen KDS Sucht und den aktuellen Stand der Datenerhebung. Dr. Pfeiffer-Gerschel informierte das Gremium über den Stand des Aufbaus eines zentralen Einrichtungsregisters und berichtete über die geplanten nächsten Schritte.

## **Geplanter Workshop „Hilfsangebote für Cannabiskonsumenten“ der DBDD**

Eine für Oktober 2008 geplante Veranstaltung der DBDD soll unmittelbar an die Ergebnisse der im Jahr 2007 von der DBDD organisierte und gemeinsam mit dem BMG und der EBDD veranstaltete REITOX-Academy zum Thema Cannabis anknüpfen. Nachdem die Tagung des letzten Jahres (neben der Darstellung aktueller epidemiologischer und ätiologischer Daten bzw. Modelle) einen Fokus auf die Präsentation international verfügbarer Präventions- und Behandlungsprogramme gelegt hat, soll sich der diesjährige Workshop vor allem den unterschiedlichen Aspekten des Transfers dieser Ergebnisse in die Versorgung widmen. Der geplante Workshop soll einen Beitrag dazu leisten, die verfügbaren Interventionsangebote hinsichtlich ihrer Zielgruppen, der vorliegenden Evidenz und ihrer Komplexität bzw. Anforderungen an das Versorgungssystem zu gruppieren. Die Veranstaltung wird gemeinsam von den drei Partnern der DBDD (BZgA, DHS & IFT) mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit geplant und wird in Berlin stattfinden. Weitere Informationen werden demnächst über newsletter und übliche Informationskanäle kommuniziert.

### **Twinning Kroatien**

Anfang des Jahres fanden im Rahmen des CARDS-Twinning Projektes mit Kroatien in Zusammenarbeit mit der EBDD und den kroatischen Kollegen zwei Workshops zur Vorstellung des Konzeptes für ein kroatisches Frühwarnsystem (EWS, Early Warning System) in Zagreb und Dubrovnik statt, an denen Dr. Pfeiffer-Gerschel als Referent und Leiter der entsprechenden Komponente innerhalb des Twinningprojektes teilgenommen hat. Ende Februar nahm Dr. Pfeiffer-Gerschel darüber hinaus an der Abschlussveranstaltung des Twinningprojektes in Zagreb teil.

### **Erstellung des REITOX-Berichtes 2007/2008**

Auch in diesem Jahr steht die Erstellung des jährlichen REITOX-Berichtes zur Drogensituation in Deutschland während der Sommermonate im Mittelpunkt der Arbeiten der DBDD. Auf der Grundlage aktueller Informationen aus Literatur und Statistiken sowie aus Forschungseinrichtungen, Bundesländern und von einzelnen Experten wird der Berichtsentwurf erstellt. Nach der Durchsicht verschiedener Textteile durch Experten wird der Bericht durch das BMG und Vertreter der Bundesländer kommentiert. Die Endversion wird im Oktober im Rahmen einer Abstimmungssitzung erstellt und geht danach an die EBDD. Ab Anfang November steht der Bericht allen Interessierten auf der Website der DBDD ([www.dbdd.de](http://www.dbdd.de)) zur Verfügung.

### **Sitzung des EBDD-Verwaltungsrates**

Die letzte Sitzung des EBDD-Verwaltungsrates am 05.-07.12.2007 stand vor allem im Zeichen der externen Evaluation der EBDD durch das Centre for Strategy & Evaluation Services (CSES), deren Fazit überwiegend positiv ausfällt. Franz Pietsch (A) und Piotr Jablonski (PL) wurden für weitere drei Jahre als Mitglieder des Exekutivausschusses der EBDD gewählt.

### **Erstes Treffen der DBDD-Partner 2008**

Am 05.02.2008 fand in Berlin das erste diesjährige Treffen der DBDD und ihrer Partner aus dem BMG und den Ländern zur Jahresplanung 2008 statt. Zusätzlich nahm Prof. Jürgen Rehm, der seit Ende 2007 Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der EBDD ist, an diesem Treffen teil.

Im Mittelpunkt dieser Sitzung stand die Vorbereitung des Jahresberichtes zur Drogensituation in Deutschland 2007/2008. Neben der routinemäßigen Zusammenstellung der Standardtabellen und -fragebögen für die EBDD widmet sich der diesjährige Reitox-Bericht dem Schwerpunktthema "Sentencing Statistics".

### **Sitzung des wissenschaftlichen Beirates**

An der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Wissenschaftlichen Beirates der EBDD am 14./15. Februar 2008 haben aus Deutschland Prof. Gerhard Bühringer als Experte für „Methodische Fragen“ und Prof. Jürgen Rehm als Experte im Bereich „Epidemiologie“ als neue Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates teilgenommen. Als Sprecher dieses Gremiums wurde Dr. Michael Farrell (IRE), zu seiner Vertreterin Dr. Marina Davoli (IT) gewählt.

### **Reitox EWS-Treffen**

Am 12. und 13. Juni 2008 fand in Lissabon das jährliche Expertentreffen des Drogenfrühwarnsystems (EWS) mit den Vertretern aller nationalen Knotenpunkte (NFP) statt. Es gab Zusammenfassungen zu den Ereignissen des vergangenen Jahres, wobei die Verbreitung von GHB/GBL sowie der EU-Ratsbeschluss zur Kontrolle von BZP den größten Raum einnahmen.

Die EBDD legte den Teilnehmern ein Manual zur Ergänzung des Risk assessment Formblattes zur Diskussion vor. Mit dem Formblatt und dem Manual soll das Risiko, das von einer neuen psychoaktiven Substanz ausgeht, von Experten quantitativ beurteilt werden. Herr Dr. Pfeiffer-Gerschel stellte im Rahmen dieses Jahrestreffens das IFT-Projekt „PHAR-MON“ vor.

### **REITOX-Academy zu Strafverfolgungsstatistiken**

Am 13. Juni 2008 fand in Paris eine REITOX-Academy zum Thema „Strafverfolgungsstatistik“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, Probleme, mit denen die Länder bei der Vorbereitung des entsprechenden Sonderkapitels des diesjährigen Jahresberichtes konfrontiert sind, zu identifizieren und zu beschreiben. Das Sonderkapitel zielt darauf ab, unterschiedliche Handlungsoptionen für drei Arten des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz zu präsentieren und das Datenerhebungssystem für die Handlungsoptionen zu beschreiben. Während dieses Trainings wurden gemeinsame Lösungen durch Präsentationen der Experten und Bildung von Projektgruppen erarbeitet.

Die Agenda umfasste Vorträge über die bisherige Erfahrung der EBDD bezüglich der Strafverfolgungsstatistik und eine Zustandsbeschreibung in vier exemplarischen Länder (Polen – Hr. Krajewski, Deutschland – Fr. Paoli, Irland – Hr. Connolly und Frankreich – Fr. Martineau). Zusätzlich wurde Zeit für Diskussionen in Projektgruppen zur Verfügung gestellt. Es stellte sich heraus, dass die Hauptschwierigkeit der Datenerhebungssysteme in den einzelnen Ländern im Fehlen identischer Erhebungsmerkmale und fehlenden Verbindungen zwischen den einzelnen Erhebungsstellen liegt, so dass Vergleiche innerhalb der Länder oder zwischen den Ländern fast unmöglich erscheinen.

### **Mitarbeiter**

Frau **David-Spickerman**, angestellt bei der BZgA und Mitarbeiterin der DBDD, hat im Mai 2008 ihre Tätigkeit bei der BZgA beendet.

### **Illegale Drogen - Eine Schätzung der direkten Ausgaben der öffentlichen Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland (0562, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel)**

Im deutschsprachigen Raum finden sich nur vereinzelt Untersuchungen, die sich systematisch mit gesundheitsökonomischen Aspekten des Missbrauchs und der Abhängigkeit von illegalen Drogen beschäftigt haben. Ziel des Projekts ist es, erstmals eine umfassende Schätzung und Beschreibung der direkten Ausgaben der öffentlichen Haushalte in Deutschland in Bezug auf illegale Drogen vorzunehmen, um in Zukunft die Anfragen der EBDD für Deutschland besser beantworten zu können. Methodisch orientiert sich das Vorgehen soweit wie möglich an bereits verfügbaren internationalen Standards (EBDD, COFOG, Pompidou-Gruppe), um eine spätere Vergleichbarkeit auf europäischer und internationaler Ebene zu ermöglichen. In einer Literaturrecherche werden zunächst existierende relevante Untersuchungen identifiziert und in Hinblick auf die verwendete Methodik sowie Hinweise auf Datenquellen oder bereits bezifferte Ausgaben analysiert. In einem weiteren Schritt werden auf Ebene der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger diejenigen Behörden und Institutionen identifiziert, die Ausgaben mit Bezug zu illegalen Drogen tätigen.

Bei der Datensammlung werden verschiedene Ansätze miteinander kombiniert: In einem „Top-down-Ansatz“ werden die öffentlich zugänglichen Haushaltspläne und Statistiken analysiert und Verbände bzw. Schlüsselpersonen dazu befragt, in einem „Bottom-up-Ansatz“ werden ausgehend von den Aktivitäten im „Feld“ (z. B. in Suchthilfeeinrichtungen) die Geldflüsse zu den finanzierenden Institutionen zurückverfolgt. Zur internationalen Vergleichbarkeit der Ergebnisse werden die einzelnen Ausgaben verschiedenen Politikbereichen zugeordnet (nach Reuter, 2006). Die Darstellung der Ergebnisse soll in Form eines modularen

„Baukastensystems“ erfolgen, um die Ausgaben nicht nur insgesamt, sondern auch getrennt nach Akteuren oder nach Politikbereichen betrachten zu können.

**Laufzeit:** Februar 2008 - Januar 2009

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiterin:** Dr. Stephanie Flöter

(Stephanie Flöter)

### **Einrichtung und Pflege eines Registers von ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe (0533, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel)**

Anknüpfend an ein im Fachausschuß Statistik der DHS formuliertes Anliegen ist Ziel des Projektes die Einrichtung und Pflege eines zentralen Registers, das möglichst alle in Deutschland existierenden ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen erfasst und mit einheitlichen Codes belegt.

Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen: Aufbau des Registers incl. Testbetrieb und Erprobung des Routinebetriebs. In der Aufbau- und Testphase wurde mit Unterstützung der Bundesländer, Wohlfahrtsverbände und Erhebungssysteme sowie durch Internet-Recherchen eine erste Gesamtliste erstellt, automatische Ein-/Auslese- sowie Versandprozeduren programmiert und Testkontaktierungen mit Einrichtungen durchgeführt. Seit November 2007 wurden alle Einrichtungen kontaktiert und um Bestätigung ihrer im Register vorliegenden Angaben gebeten. Die Aktualisierung der Angaben ist Voraussetzung für die Code-Vergabe, der Besitz eines gültigen Codes Voraussetzung für die Teilnahme an der Deutschen Suchthilfestatistik.

Mitte Juni 2008 enthält das Register 1.750 bestätigte Einträge, zu denen bislang Codes vergeben wurden, und 2.400 noch zu bestätigende Einträge. Derzeit wird mit Mithilfe der Bundesländer und Verbände sowie durch erneute Kontaktierung der Einrichtungen versucht, alle bislang noch offenen Einträge aufzuklären.

Gleichzeitig wird seit dem Dateiannahmeschluß für die Deutsche Suchthilfestatistik ein Abgleich zwischen dem Einrichtungsregister und den entsprechenden Rubriken in der Suchthilfestatistik-Datei durchgeführt, um die korrekte Codezuordnung- und Verwendung bei allen an der Suchthilfestatistik beteiligten Einrichtungen sicherzustellen.

**Laufzeit:** 01.10.2006 - laufend

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Referat 119

**Weitere Mitarbeiterin:** M.A. Beate Süß

# IFT Gesundheitsförderung

Anfang 2007 wurden verschiedene Aufgaben aus dem IFT Institut für Therapieforschung ausgelagert, die sich mit dem Transfer neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis befassen ([www.ift-gesundheit.de](http://www.ift-gesundheit.de)). Der Arbeitsbereich umfasst mehrere Präventionsprogramme (unter anderem Raucherentwöhnung und Gewichtsreduktion), verschiedene Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Angehörige der Gesundheits- und Sozialberufe, die Psychotherapeutische Ambulanz sowie die fachliche Beratung von Behörden und Betrieben bei der Umsetzung gesundheitspräventiver Maßnahmen. (fachliche Leitung: Dr. Christoph Kröger).

## 1. Aus-, Fort- und Weiterbildung

### **Verhaltenstherapietage in Meiringen, Schweiz**

In Meiringen fanden vom 07. – 09. März 2008 erstmals die Verhaltenstherapietage statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Ressourcenaktivierung als therapeutische Maßnahme“. Den Vorsitz führte Professor Dr. med. Michael Soyka, Privatklinik Meiringen. Referenten der Eröffnungsveranstaltung waren Professor Dr. Hansjörg Znoj, Professor Dr. Jürgen Margraf, Priv.-Doz. Simone Munsch.

### **73. Verhaltenstherapiewoche in Mainz**

In Mainz fand vom 04. – 07. April 2008 die 73. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Neuere Entwicklungen in der Behandlung von Essstörungen und Adipositas“. Den Vorsitz führte Dipl.-Psych. Dr. Tanja Legenbauer, LWL Klinik Dortmund. Referenten der Eröffnungsveranstaltung waren Dr. Tanja Legenbauer, Priv.-Doz. Dr. Anja Hilbert, Dr. Andrea Benecke.

### **74. Verhaltenstherapiewoche in Dresden**

In Dresden fand vom 02. – 06. Mai 2008 die 74. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Kognition und Emotion“. Den Vorsitz führte Professor Dr. Jürgen Hoyer, Institutsambulanz und Tagesklinik für Psychotherapie, Technische Universität Dresden. Referenten der Eröffnungsveranstaltung waren Dr. Matthias Berking, Dr. Andrew Gloster, Professor Dr. Jürgen Hoyer, Priv.-Doz. Dr. Michael Smolka.

### **75. Verhaltenstherapiewoche in Lübeck**

In Lübeck fand vom 20. – 23. Juni 2008 die 75. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Achtsamkeit als neue Methode der Verhaltenstherapie“. Den Vorsitz führte Dipl.-Psych. Dr. Valerija Sipos, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Lübeck. Referenten der Eröffnungsveranstaltung waren Professor Dr. Martin Bohus, Dipl.-Psych. Dr. Karina Wahl, Dipl.-Psych. Dr. Anke Diezemann, Priv.-Doz. Dr. Johannes Michalak.

### **Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/in**

Im Januar 2008 begann die 12. Ausbildungsgruppe nach den Richtlinien des Psychotherapeutengesetzes.

### **Weiterbildung zum/zur Supervisor/in**

Im März 2008 fand in Frankfurt/Main die Zertifizierung der Gruppe 13 statt. Die Liste aller an der IFT Gesundheitsförderung im Rahmen der zweijährigen Weiterbildung zertifizierten Supervisoren/innen finden Sie im Internet.

Im Januar 2008 begann in Frankfurt/Main die Gruppe 16 der Weiterbildung. Die Seminare der Weiterbildung werden von Frau Dipl.-Psych. Bettina Lohmann geleitet. Die Weiterbildung ist von der LPPKJP Hessen akkreditiert.

### **Weiterbildung zum/zur Sozialtherapeuten/in Sucht**

Im Juni 2008 begann in Berlin die 51. Weiterbildungsgruppe.

## **2. Vorankündigungen**

### **76. Verhaltenstherapiewoche in Freiburg**

Termin: 12. – 16. September 2008

Thema der Eröffnungsveranstaltung: Störungen der Emotionsregulation bei psychischen Störungen

### **Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/in**

Im Oktober 2008 beginnt die 13. Ausbildungsgruppe nach den Richtlinien des Psychotherapeutengesetzes.

### **Weiterbildung zum/zur Supervisor/in**

Im Juli 2008 findet in Frankfurt/Main die Zertifizierung der Gruppe 14 statt. Die Liste aller an der IFT Gesundheitsförderung im Rahmen der zweijährigen Weiterbildung zertifizierten Supervisoren/innen finden Sie im Internet.

Im Oktober 2008 beginnt in Frankfurt/Main die Gruppe 17 der Weiterbildung. Die Seminare der Weiterbildung werden von Frau Dipl.-Psych. Bettina Lohmann geleitet. Die Weiterbildung ist von der LPPKJP Hessen akkreditiert.

### **Weiterbildung zum Sozialtherapeuten Sucht**

Im August 2008 beginnt in Eisenach die 53. und im Oktober 2008 in Freising die 54. Weiterbildungsgruppe.

## **Verhaltenstherapiewochen 2009**

### **2. Verhaltenstherapietage in Meiringen, Schweiz**

Termin: 20. – 22. März 2009

### **77. Verhaltenstherapiewoche in Mainz**

Termin: 27. – 30. März 2009

### **78. Verhaltenstherapiewoche in Dresden**

Termin: 01. – 05. Mai 2009

### **79. Verhaltenstherapiewoche in Lübeck**

Termin: 19. – 22. Juni 2009

### **80. Verhaltenstherapiewoche in Freiburg**

Termin: 11. – 15. September 2009

### **Weiterbildung zum/zur Sozialtherapeuten/in Sucht 2009**

Gruppe 55, Beginn Juni 2009 in Berlin

Gruppe 56, Beginn Oktober 2009 in Eisenach

Gruppe 57, Beginn November 2009 in Freising

# Neue Veröffentlichungen

## 1. Vorträge und Poster

- Bühler, A. & Kötter, C. (2008, Februar). *Was kennzeichnet depressive Mütter in ihrem Erziehungsstil und was können Mutter-Kind-Kuren in diesen Familien bewegen?* Poster, 5. Münchner Tagung für Familienpsychologie, München.
- Bühringer, G. (2007, Oktober). *Maßnahmen zur Reduzierung alkoholbezogener Probleme - Wer sind die Akteure?* Vortrag, Tagung der Drogenbeauftragten, „Voll drauf - neue Formen jugendlichen Alkoholkonsums?“, Berlin.
- Bühringer, G. (2007, November). *Versorgungskonzepte in der Suchthilfe: „Von der Spezialeinrichtung zur gemeindenahen Frühintervention“ - Bevölkerungsbezogener Ansatz und Einzelfallhilfe* -. Vortrag, 50 Jahre Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Ev. Kirche in Deutschland e.V., Berlin.
- Bühringer, G., Kufeld, C. & Probst, C. (2008, April). *Pathologisches Glücksspielverhalten*. Vortrag, Gesellschaft für die gemeindenaher Sozialpsychiatrische Versorgung mbH (GESOP gGmbH), Dresden.
- Bühringer, G. (2008, August). *Weiterentwicklung "sucht"-präventiver Maßnahmen. Der Glücksspielstaatsvertrag - Suchtprävention auf dem Weg*. Vortrag, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin.
- Bühringer, G. (2008, Juni). *Einflussfaktoren bei der Entwicklung Pathologischen Glücksspiels: Bausteine eines komplexen Puzzles*. AMA Jahrestagung, Berlin.
- Bühringer, G., Wittchen, H.-U. & Goschke, T. (2008, Juni). *Where do we come from and where do we go? The future agenda*. Vortrag, 1. Deutscher Suchtkongress, Mannheim.
- Bühringer, G., Goschke, T., Kufeld, C. & Probst, C. (2008, Mai). *Glück und Verführung des Spiels - Wie entsteht Sucht ohne Stoff?* Vortrag, Technische Universität Dresden, Dresden.
- Bühringer, G. (2008, April). *Was wirkt in der (Sucht)Prävention?* Vortrag, 3. IBK-Symposium für Gesundheitsförderung und Prävention, Bregenz.
- Flöter, S. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2008, Juli). *Was gibt der Staat für Drogen aus? Eine Schätzung der öffentlichen Ausgaben für illegale Drogen in Deutschland*. Poster, 9. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin, München.
- Geier, A. & Metz, K. (2008, Mai). *Was müssen Raucherentwöhnungsangebote für Jugendliche leisten?* Vortrag, 3. Fachforum "Bilanz und Perspektiven - Landesprogramm Brandenburg rauchfrei", Potsdam.
- Geier, A. & Metz, K. (2008, Juni). *Tabakentwöhnung für jugendliche Raucher - Vorstellung eines theoretisch und praktisch fundierten Tabakentwöhnungsprogramms für jugendliche Raucher*. Poster, 1. Deutscher Suchtkongress, Mannheim.
- Geier, A. & Metz, K. (2008, Mai). *Vorstellung eines theoretisch und praktisch fundierten Tabakentwöhnungsprogramms für jugendliche Raucher*. Poster, 26. Symposium der Fachgruppe für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Potsdam.
- Gradl, S. & Kröger, C. (2008, Juni). *Entwicklung und Evaluation des Tabakentwöhnungsprogramms "Das Rauchfrei Programm"*. Poster, 1. Deutscher Suchtkongress, Mannheim.
- Kötter, C. & Bühler, A. (2008, März). *Development, implementation and evaluation of a prevention program for depressed mothers and their children (First results)*. 4th ISAD Biennial Conference "Integrative Approaches to Affective Disorders", Cape Town, South Africa.

- Kraus, L. & Pabst, A. (2008, Juni). *Alkoholkonsum und Abhängigkeit: Der Einfluss des Trinkverhaltens auf die diagnostischen Kriterien*. Vortrag, 1. Deutscher Suchtkongress, Mannheim.
- Kraus, L. & Pabst, A. (2008, Mai). *Erste Ergebnisse aus dem Pilot-Projekt „Münchner Ärzte gegen Jugendalkoholismus“*. Vortrag, Bayerische Akademie für Suchtfragen BAS, München.
- Kraus, L., Pfeiffer-Gerschel, T., Bühringer, G., Taqi, Z., Sassen, M. & Kroher, M. (2008, Juni). *Epidemiologie pathologischen Glücksspiels. Ein methodenkritischer Überblick*. Vortrag, 1. Deutscher Suchtkongress, Mannheim.
- Kraus, L. (2008, Juni). *Epidemiologie substanzbezogener Störungen: Eine altersspezifische Betrachtung*. Vortrag, 21. Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht e.V. „Lebensalter, Suchtformen und Behandlungspraxis“, Heidelberg.
- Metz, K. & Geier, A. (2008, Januar). *Was müssen Entwöhnungsangebote leisten?* Vortrag, Die rauchfreie Schule. Vom Verbot zum gelebten Nichtraucherenschutz, Hannover.
- Pfeiffer-Gerschel, T. (2008, Mai). *A comparative analysis of research in the field of illicit drugs in the EU*. Presentation, 38th HFP-Meeting, EMCDDA, Lissabon, Portugal.
- Pfeiffer-Gerschel, T. & Rösner, S. (2008, Juni). *PHAR-MON - A tool to monitor misuse, abuse and dependence from pharmaceuticals in Germany*. Presentation, 8th annual meeting of the REITOX Early Warning System Network (EWS), Lisbon, Portugal.
- Piontek, D., Kraus, L. & Klempova, D. (2008, Juni). *Problem cannabis use: Psychometric properties of screening instruments*. Presentation, annual expert meeting "Prevalence and patterns of drug use among general population", Lisbon, Portugal.

## 2. Zeitschriften- und Buchbeiträge

- Bauer, C., Sonntag, D. & Bühringer, G. (2008). Auffälligkeiten in der ambulanten Suchthilfestatistik 2003 für Deutschland: Trend oder Artefakt? *Sucht*, 54(1), 24-31.
- Bauer, C. & Sonntag, D. (in Druck). Prävalenz riskanter Konsumformen. In R. Thomasius, M. Schulte-Markwort & U. J. Küstner (Hrsg.), *Handbuch der Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter*. Stuttgart: Schattauer.
- Baumeister, S., Kraus, L., Stonner, T. & Metz, K. (2008). Tabakkonsum, Nikotinabhängigkeit und Trends. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S26-S35.
- Bloomfield, K., Kraus, L. & Soyka, M. (2008). *Alkoholkonsum und alkoholbezogene Störungen* (Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 40). Berlin: Robert Koch-Institut.
- Bühler, A., Schröder, E. & Silbereisen, R. K. (2007). The role of life skills promotion in substance abuse prevention - A mediation analysis. *Health Education Research, Advance Access*, doi: 10.1093/her/cym039, 0.
- Bühringer, G., Wittchen, H.-U., Gottlebe, K., Kufeld, C. & Goschke, T. (2008). Why people change? The role of cognitive-control processes in the onset and cessation of substance abuse disorders. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 17 (S1), S4-S15.
- Bühringer, G. (2008). Maßnahmen zur Reduzierung alkoholbezogener Probleme - wer sind die Akteure? In Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.), *„Voll drauf - neue Formen jugendlichen Alkoholkonsums“*. Dokumentation zur Tagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2007 in Berlin (S. 48-56). Hamm: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS). Diese Dokumentation ist nur als Download-Version (PDF) im Internet unter [www.dhs.de](http://www.dhs.de) erhältlich.

- Bühringer, G. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2008). COMBINE and MATCH: The final blow for large-scale black box randomized controlled trials [Commentary]. *Addiction*, 103 (5), 708-710.
- Bühringer, G., Kraus, L. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2008). Forschungsbedarf zum Pathologischen Glücksspielen. *Sucht*, 54 (3), 142-145.
- Bühringer, G. & Wittchen, H.-U. (2008). Understanding addiction - mediators and moderators of behaviour change processes: an introduction. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 17 (S1), S1-S3.
- Donath (2007). *Tabakkontrollpolitik in stationären Suchtrehabilitationskliniken in Deutschland* (Schriftenreihe Forschungsergebnisse zur Suchtprävention, Band 8). Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
- Freyer-Adam, J., Coder, B., Baumeister, S., Bischof, G., Riedel, J., Paatsch, K., Wedler, B., Rumpf, H.-J., John, U. & Hapke, U. (2007). Brief alcohol intervention for general hospital inpatients: A randomized controlled trial. *Drug and Alcohol Dependence*, 93 (3), 233-243.
- Gradl, S. & Drinkmann, A. (2008). Soll man Tabakreduktionsprogramme anbieten? [Debatte: Pro und Kontra]. *Suchttherapie*, 8 (4), 148-151.
- Hoch, E., Noack, R., Pixa, A., Rohrbacher, H., Henker, J., Dittmer, K., Bühringer, G. & Wittchen, H.-U. (2007). Behandlung von Cannabisstörungen - Eine Aufgabe für Psychotherapeuten in Deutschland. *Psychotherapeutenjournal*, 4, 362-367.
- Hoch, E., Zimmermann, P., Henker, J., Rohrbacher, H., Noack, R., Bühringer, G. & Wittchen, H.-U. (2008). *Modulare Therapie von Cannabisstörungen. Das CANDIS-Programm*. Göttingen: Hogrefe.
- Kraus, L. & Baumeister, S. (2008). Studiendesign und Methodik des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S6-S15.
- Kraus, L., Pfeiffer-Gerschel, T. & Pabst, A. (2008). Cannabis und andere illegale Drogen: Prävalenz, Konsummuster und Trends. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S16-S25.
- Kraus, L. (Hrsg.) (2008). Epidemiologischer Suchtsurvey 2006. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S1-S63.
- Kröger, C., Flöter, S. & Piontek, D. (2007). Behandlung der Tabakabhängigkeit - Eine Übersicht. *Suchttherapie*, 8, 129-135.
- Kröger, C. & Lohmann, B. (Hrsg.) (2007). *Tabakkonsum und Tabakabhängigkeit*. Göttingen: Hogrefe.
- Küfner, H. & Rösner, S. (2008). Monitoring des Arzneimittelmisbrauchs bei Klienten ambulanter Suchtberatungsstellen (PHAR-MON, ehemals: ebis-med). *Das Gesundheitswesen*, 70, 305-311.
- Kühnel, B., Metz, K. & Kipke, I. (2007). Veränderung der Tabakpolitik in Suchtrehabilitationskliniken nach einer randomisierten Multi-Level-Intervention. *Suchttherapie*, 8, 152-159.
- Metz, K., Kröger, C., Donath, C., Piontek, D., Flöter, S. & Gradl, S. (2007). Associations between alcohol consumption/dependence and smoking. In European Network for Smoking Prevention (Hrsg.), *Why people smoke. Multiple motives approach to tobacco dependence* (S. 33-44). Brussels, Belgium: European Network for Smoking Prevention.
- Metz, K., Bergmann, S. & Shaw, R. (2007). Überarbeitung, Evaluation und Implementierung des Gewichtsreduktionsprogramms "Abnehmen - aber mit Vernunft". *Aktuelle Ernährungsmedizin*, 32, 270.
- Pabst, A. & Kraus, L. (2008). Alkoholkonsum, alkoholbezogene Störungen und Trends. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S36-S46.

- Piontek, D., Bühler, A., Rudolph, U., Metz, K., Kröger, C., Gradl, S., Flöter, S. & Donath, C. (2007). Social contexts in adolescent smoking: does school policy matter? *Health Education Research, Advance Access*, doi: 10.1093/her/cym063, 1-10.
- Piontek, D., Bühler, A., Donath, C., Flöter, S., Rudolph, U., Metz, K., Gradl, S. & Kröger, C. (2008). School context variables and students' smoking: Testing a mediation model through multilevel analysis. *European Addiction Research*, 14 (1), 53-60.
- Rösner, S., Steiner, S. & Kraus, L. (2008). Gebrauch und Missbrauch von Medikamenten. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S47-S56.
- Rösner, S. & Kufner, H. (2008). Monitoring des Arzneimittelgebrauchs 2006 bei Klienten von Suchtberatungsstellen (PHAR-MON). *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S65-S77.
- Rösner, S., Leucht, S., Lehert, P. & Soyka, M. (2008). Acamprosate supports abstinence, Naltrexone prevents excessive drinking: evidence from a meta-analysis with unreported outcomes. *Journal of Psychopharmacology*, 22 (1), 11-23.
- Schumann, A., John, U., Baumeister, S., Ulbricht, S., Rumpf, H.-J. & Meyer, C. (2008). Computer-tailored smoking cessation intervention in a general population setting in Germany: Outcome of a randomized controlled trial. *Nicotine and Tobacco Research*, 10 (2), 371-379.
- Seitz, H. K., Bühringer, G. & Mann, K. (2008). Grenzwerte für den Konsum alkoholischer Getränke. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.), *Jahrbuch Sucht 2008* (S. 205-208). Geesthacht: Neuland.
- Sonntag, D., Hellwich, A. & Bauer, C. (2007). Deutsche Suchthilfestatistik 2006 für stationäre Einrichtungen. *Sucht*, 53 (Sonderheft 1), 42-63.
- Sonntag, D. (Hrsg.) (2007). Deutsche Suchthilfestatistik 2006. *Sucht*, 53 (Sonderheft 1), 7-63.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Hellwich, A. (2007). Deutsche Suchthilfestatistik 2006 für ambulante Einrichtungen. *Sucht*, 53 (Sonderheft 1), 7-40.
- Sonntag, D., Hellwich, A. & Bauer, C. (2008). Jahresstatistik der professionellen Suchtkrankenhilfe 2006. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.), *Jahrbuch Sucht 2008* (S. 184-204). Geesthacht: Neuland Verlag.
- Sonntag, D. & Bauer, C. (2008). Alkoholabhängigkeit und Drogenkonsum. In G. W. Lauth, F. Linderkamp, S. Schneider & U. B. Brack (Hrsg.), *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen* (S. 444-455). Weinheim: Beltz Verlag.
- Sonntag, D. & Kröhl, C. (2008). Adipositas. In G. W. Lauth, F. Linderkamp, S. Schneider & U. B. Brack (Hrsg.), *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen* (S. 503-513). Weinheim: Beltz Verlag.
- Sonntag, D. & Bauer, C. (in Druck). Geschlecht und Sozialstatus. In R. Thomasius, M. Schulte-Markwort & U. J. Küstner (Hrsg.), *Handbuch der Suchstörungen im Kindes- und Jugendalter*. Stuttgart: Schattauer.
- Sonntag, D. & Hellwich, A. (2008). Arbeitslosigkeit und Sucht: Ein Literaturüberblick. In D. Henkel & U. Zemlin (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und Sucht* (Band 21, S. 91-105). Frankfurt: Fachhochschulverlag.
- Steiner, S., Baumeister, S. & Kraus, L. (2008). Severity of Dependence Scale - Establishing a cut-off point for cannabis dependence in the German adult population. *Sucht*, 54 (Sonderheft 1), S57-S63.
- Wittchen, H.-U., Apelt, S. M., Soyka, M., Gastpar, M., Backmund, M., Götz, J., Kraus, M. R., Tretter, F., Schäfer, M., Siegert, J., Scherbaum, N., Rehm, J. & Bühringer, G. (2008). Feasibility and outcome of substitution treatment of heroin-dependent patients in specialized substitution centers and primary care facilities in Germany: A naturalistic study in 2694 patients. *Drug and Alcohol Dependence*, 95 (3), 245-257.

Wittchen, H.-U., Behrendt, S., Höfler, M., Perkonigg, A., Lieb, R., Bühringer, G. & Beesdo, K. (2008). What are the high risk periods for incident substance use and transitions to abuse and dependence? Implications for early intervention and prevention. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 17 (S1), S16-S29.

### 3. Berichte und Manuskripte

[IFT-Berichte können kostenlos im pdf-Format von der Seite <http://www.ift.de/index.php?id=277> geladen werden]

Bauer, C., Sonntag, D. & Hellwich, A. (2007). *Suchthilfestatistik 2006. Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der Suchthilfeeinrichtungen des Landes Thüringen* (IFT-Berichte Bd. 164). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Bühler, A., Metz, K. & Kröger, C. (2007). *Literatúrauswertung zur Wirksamkeit von Warnhinweisen auf Zigarettenpackungen* (IFT-Berichte Bd. 166). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Flöter, S. (2008). *Akzeptanz und Wirksamkeit telefonischer Nachsorge im Rahmen der Tabakentwöhnung in Mutter-Kind-Kuren* (Dissertation). München: Ludwig-Maximilians-Universität.

Hellwich, A., Bauer, C. & Sonntag, D. (2007). *Suchthilfestatistik 2006 - Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen des Landes Berlin* (IFT-Berichte Bd. 168). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Hellwich, A., Bauer, C. & Sonntag, D. (2007). *Suchthilfestatistik 2006 - Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der stationären Suchthilfeeinrichtungen des Landes Berlin* (IFT-Berichte Bd. 169). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Kraus, L., Pabst, A. & Steiner, S. (2008). *Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD): Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland und Thüringen* (IFT-Berichte Bd. 165). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Kraus, L., Baumeister, S. & Stonner, T. (2008). *Epidemiologischer Suchtsurvey 2006. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Bayern* (IFT-Berichte Bd. 162). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Kraus, L., Rösner, S., Baumeister, S., Pabst, A. & Steiner, S. (2008). *Epidemiologischer Suchtsurvey 2006. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Jugendlichen und Erwachsenen in Berlin* (IFT-Berichte Bd. 167). München: IFT Institut für Therapieforschung.

Metz, K., Bergmann, S. & Shaw, R. (2007). *"Abnehmen - aber mit Vernunft". Das Handbuch für Kurs TeilnehmerInnen*. München: IFT Gesundheitsförderung.

Shaw, R., Metz, K. & Bergmann, S. (2007). *"Abnehmen - aber mit Vernunft". Das Kursleitermanual*. München: IFT Gesundheitsförderung.